

Zehn Einzelbiographien bietet der Band XIII der „Westfälischen Lebensbilder“ dar. Für die Arbeit an der westfälischen Kirchengeschichte sind diese Lebensbeschreibungen sicherlich von unterschiedlicher Bedeutung; für die Beschäftigung mit der westfälischen Geschichte aber sind sie alle von großem Nutzen. Den Autoren und dem Herausgeber gebühren deshalb Dank und Anerkennung.

Ernst Brinkmann

*Alfred Zeischka, Seppenrade, Ausgrabungen einer münsterländischen Dorfkirche 1976/77, Mit Beiträgen von Richard Berg, Winfried Henke, Peter Ilisch, Uwe Lobbedey, Peter Müller (Denkmalpflege und Forschung in Westfalen, 5), Bonn 1983, 122 Seiten, 76 Abbildungen, Faltafel, 13 Tabellen.*

In diesem fünften Band der Reihe „Denkmalpflege und Forschung in Westfalen“ legt das Westfälische Amt für Denkmalpflege einen Grabungsbericht über Ausgrabungen auf dem Gelände der 1885 abgebrochenen alten Seppenrader Kirche St. Dionysius vor. Der Grabungsbericht ist durch eine kurze Darstellung der geschichtlichen Überlieferung aus Quellen und früheren chronistischen Aufzeichnungen erweitert worden. Unter anderem sind baugeschichtliche Daten chronologisch aufgeführt.

Die Grabung und die vorliegende Bearbeitung standen im Zeichen einer offenbar geglückten Zusammenarbeit von ehrenamtlichen Archäologen und hauptberuflichen Fachkräften. Die Grabungsarbeiten und die zeichnerische Dokumentation der Befunde und Funde leistete eine archäologische Arbeitsgruppe unter Leitung des Hauptautors des Bandes Alfred Zeischka.

Wenige Kilometer westlich von Lüdinghausen liegt auf einer Bodenerhebung das Dorf Seppenrade, überragt von der weithin sichtbaren gotischen Pfarrkirche. Diese wurde 1882–1885 neben ihrem Vorgängerbau errichtet, – ein Umstand, der die Grabung erleichterte. Die Anlegung überdimensionaler Betonblumenkästen auf dem Kirchplatz ließ im März 1976 Mauerreste der alten Kirche sichtbar werden. Freizeitarchäologen ergriffen die Gelegenheit zu systematischer Grabung im Herbst 1976 und im Frühjahr 1977. Ihr Ergebnis sei kurz zusammengefaßt: Über Spuren einer profanen Siedlung des neunten Jahrhunderts finden sich Reste eines Schwellbalkenbaues des zehnten Jahrhunderts, der als Gründungsbau der Seppenrader Kirche anzusehen ist. Eine in Seppenrade begüterte Familie wird ihn als Eigenkirche errichtet haben. Möglicherweise gehören aufgefundene Baumsärge zu dieser ersten Bauperiode. Der zweite Bau war eine steinerne einschiffige Saalkirche von etwa 7 m Breite und nicht bestimmter Länge. Zu dieser Bauperiode sind zwei der Innenbestattungen zu rechnen. Funde weisen darauf hin, daß dieser Bau im elften Jahrhundert bestanden hat. Ersetzt wurde er im zwölften Jahrhundert durch einen Apsidensaal mit den lichten Maßen von 8,20 m Breite und 12,50 m Länge, mit einer Apsis von mehr als 4 m Tiefe. Wohl im dreizehnten Jahrhundert erweiterte man die Apsis zu einem Rechteckchor. Um Fünfzehnhundert entstand die 1885 abgebrochene gotische Kirche mit einem Seitenschiff an der Nordseite. Ein 1769–1771 errichteter Turmneubau wurde schon 1840 abgerissen. Die Ansicht der alten Seppenrader Kirche ist nur unvollkommen überliefert. Fotografien sind nicht bekannt.

Gut Zweidrittel des Bandes sind der Beschreibung der Gräber und Skelettfunde vorbehalten. Untersucht wurden 28 innerhalb der alten Kirche gelegene Gräber sowie 46 Außenbestattungen. Umfangreiche Tabellen der Diagnosebefunde ergänzen die Untersuchung. Aufschlußreiches Bildmaterial, Lagepläne, Profilzeichnungen, Zeichnungen der Skelettlagen in den Gräbern, Zeichnungen der Einzelfundstücke, ausgewählte Grabungsfotos und fotografisches Material zu den Knochenbefunden ergänzen den Band. Ein lose beigelegter Gesamtplan ist beim Lesen hilfreich.

Eine Fortsetzung dieser Reihe, in der u. a. auch schon die Kirchen in Enger und Borgholzhausen behandelt wurden, wird der Kirchengeschichtler dankbar begrüßen. Die detaillierte Darstellung archäologischer Arbeitsergebnisse gibt ihm manchen Baustein zur Erforschung frühmittelalterlicher Kirchengeschichte in die Hände.

Walter Gröne

*Das Schriftgut der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in der Überlieferung staatlicher Behörden im Bereich des heutigen Landes Nordrhein-Westfalen, Teil 4: Spezialnachweis zu den Beständen Lippische Landesregierung und Reichsstatthalter für Lippe und Schaumburg-Lippe, bearbeitet von Annelie Buntenbach und Hans-Georg Radel (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C: Quellen und Forschungen, Band 8, Teil 4), Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf 1983.*

Der vorliegende Band ist wie seine Vorgänger Teil 1–3 Ergebnis einer mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft seit 1976 durchgeführten Inventarisierung des Schriftguts der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, soweit es sich bei staatlichen Dienststellen erhalten hat. Damit sollten wenigstens die Reste der schriftlichen Überlieferung der NSDAP, die im Gebiet des heutigen Nordrhein-Westfalens weitgehend vernichtet ist, gesichert, registriert und der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht werden. Während die drei ersten Bände, die vom Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf herausgegeben waren, solches Schriftgut bei den Regierungen Aachen und Düsseldorf sowie anderen Behörden der beiden Regierungsbezirke verzeichneten, ist der vierte Band den Beständen der Lippischen Landesregierung und des Reichsstatthalters für Lippe und Schaumburg-Lippe gewidmet; entsprechend zeichnet das Staatsarchiv Detmold als Herausgeber. Da die Selbständigkeit des Landes Lippe während der NS-Zeit weitgehend eingeschränkt war – Reichsstatthalter (seit 1933) und Landespräsident (seit 1936) von Lippe war ja der Gauleiter des NSDAP-Gaues Westfalen-Nord, Dr. Alfred Meyer, der 1938 auch noch das Amt des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen übernahm –, darf dieser Band auch über Lippe hinaus zumindest in Westfalen Interesse beanspruchen.

Für den vorliegenden Band „wurden 6052 Akten bearbeitet, wobei sich in 1032 Akten Korrespondenzen mit NS-Dienststellen fanden, die auf rund 4000 Karteikarten zusammengefaßt wurden“ (S. 2 der Einleitung). Entsprechend ist die Fülle der einzelnen Schreiben nach den verschiedenen Korrespondenzpartnern der Lippischen Landesregierung bzw. des Reichsstatthalters geordnet; das Inhaltsver-